

## Newsletter 44 Sommer 2017



Präsidium: Verena Koshy

Telefon: 079 263 60 64

Mail: verena.koshy@kg-koeniz.ch

Bestellen/Abbestellen des Newsletters:  
newsletter@dachverband-sozialdiakonin.ch

### Urbane Diakonie (Emanuel Graf, Uni Bern)

In urbanen Gebieten sind Anonymität, Vereinsamung, Bedürftigkeit, Betreuungsbedarf und Hilfenotstand oft unsichtbare Realität, mit der sich insbesondere Seniorinnen und Senioren, Alleinerziehende, Angehörige anderer Kulturen, Behinderte oder Flüchtlinge Tag für Tag konfrontiert sehen. In den Städten fehlt heute immer mehr die familiäre oder nachbarschaftliche Unterstützung und Hilfestellung.

Die Urbane Diakonie handelt nach dem Motto „Gemeinsam füreinander im Quartier“ und spannt ein Netz für Beratung, Betreuung, Unterstützung und Hilfestellung für Angehörige von Gesellschaftsgruppen mit besonderen Anliegen. Sie stellt das solidarische Handeln in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit und verbindet junge und alte Menschen im städtischen Quartier. Dabei fördert und unterstützt sie Projekte im städtischen Quartier, um Begegnungszonen für eine integrative, nachbarschaftliche Wohn-, Lebens-, Pflege- und Begleitkultur zu schaffen. Diese Kultur des helfenden Handelns hat nicht nur Menschen in ihrer Bedürftigkeit, sondern ebenso ihren Beitrag für ein gelingendes Miteinander im Auge.

Die Stiftung Urbane Diakonie fördert und unterstützt im Sinne des diakonischen Gedankens durch helfendes, solidarisches Handeln das Zusammenleben der Menschen im kirchlichen und gesellschaftlichen Rahmen. Ein erstes Projekt wurde in Witikon gestartet. Witikon ist in der Stadt Zürich das Quartier mit dem höchsten Anteil an Menschen im Alter von mehr als 65 Jahren. Gleichzeitig lebt ein überdurchschnittlich

hoher Anteil der Quartierbevölkerung in Familienstrukturen. Mit dem Projekt „Urbane Diakonie-Nachbarschaftszentrum“ sollen Menschen im dritten und vierten Lebensalter und ihre Angehörigen in der engeren Nachbarschaft Orte für Gemeinschaft, Beziehung und Austausch finden und zu selbstorganisierendem Handeln angeregt werden.

Für weitere Beispiele von Urbaner Diakonie besuchen Sie unsere Webseite [www.urbandiakonie.ch](http://www.urbandiakonie.ch). Dort finden Sie auch das Handbuch „Urbane Diakonie“ als Download. Das Handbuch richtet sich in erster Linie an Personen, die sich in Projekten der „Urbane Diakonie“ einsetzen – von Kirchenpflegemitarbeitenden, über Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen bis zu ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Auf der Webseite kann die Broschüre mit Informationen zur Urbanen Diakonie, den Projekten und zur Stiftung bestellt werden.

## **Diakonie Schweiz**

Am 30. Juni fand die letzte DDK (Deutschscheizerische Diakoniekonferenz) statt. Damit enden die Aufgaben der Ausbildungs- und Überprüfungscommission. Ab dem 1. Juli übernimmt die Konferenz Diakonie Schweiz die Überprüfung für die ausserordentliche Zulassung als Sozialdiakonin oder Sozialdiakon. Die Gesuche sind neu einzureichen an

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund (SEK)  
Konferenz Diakonie Schweiz  
Anja Scheuzger  
Sulgenauweg 26  
3007 Bern  
[Anja.scheuzger@sek.ch](mailto:Anja.scheuzger@sek.ch)  
(031 370 25 65)

## **Aus den Sektionen**

**Zürich:** am 23. März fand die 3. Sozialdiakoniekonferenz zum Thema «Werte» statt. Motto der Tagung war: "Hier stehe ich und kann auch anders!" von Okko Herlyn. Der Input wurde von PD Dr. Dörte Gebhard gehalten. Unter dem Link <https://www.zhref.ch/intern/sozialdiakonie/aktuell-1> können einige Informationen geholt werden. Insbesondere die Folien des Referats von Dörte Gebhardt geben einiges her.

**Bern:** Am 14. Juni fand die von der Kantonalkirche organisierte Sozialdiakoniekonferenz statt. Das Thema lautete «Gesellschaftliche Veränderungen – Sozialdiakonie von morgen». Ziel war es, sozialdiakonisches Handeln und Wirken im Kontext der gesellschaftlichen Veränderungen zu reflektieren. Die Teilnehmenden suchten nach den wichtigsten Tätigkeitsfeldern und dem grössten Handlungsbedarf der Sozialdiakonie von morgen. An der Konferenz haben die beiden Experten Ueli Mäder und Christoph Sigrist den interdisziplinären Dialog gestaltet und die Anwesenden auf dem Weg der Analyse und der Suche nach neuem Handlungsbedarf begleitet.

**St.Gallen:** das Kapitel vom 19. Juni fand im Generationenhaus in Eschenbach statt und hat sich mit dem Thema Gemeindekonzept der Generationenkirche beschäftigt. Die interessanten Referate hielten Lisbeth Zogg (Generationenwelten) und Martin Jud (Pfarrer). Danach konnten die Räumlichkeiten des Hauses besichtigt werden

(<http://www.generationenhaus-eschenbach.ch/>). Beim geschäftlichen Teil wurde auf den im Februar erschienenen Visitationsbericht der St. Galler Kantonalkirche hingewiesen. Auf den letzten Seiten des Visitationsberichts finden sich methodische Anregungen, um den Bericht in der Kirchgemeinde, in Berufsgruppen und anderen Gremien zu diskutieren und Anregungen für die Vision "St. Galler Kirche 2022" zu erarbeiten. Hier finden Sie methodische Unterlagen, die Ihnen dabei helfen (<http://www.ref-sg.ch/anzeige/pro.php?projektNr=280>).

## **Informationen aus dem Vorstand**

Wie an der DV vom 12. Juni besprochen wird am 6. November eine ausserordentliche Delegiertenversammlung stattfinden. Nicht alle Kapitel konnten rechtzeitig über die Vorschläge des Vorstandes zum Budget Stellung nehmen. Der Vorstand bedankt sich bei den Kapiteln, die fristgerecht das Budget besprochen haben.

Auf unserer Homepage können interessante Projekte und Angebote aus Eurem Einzugsgebiet aufgeschaltet werden. Schickt unserer Präsidentin die Flyer und/oder weitere Angaben.

## **Hinweis auf Bücher**

Rebecca Giselbrecht, Sabine Scheuter (Hg.): „Hör nicht auf zu singen“

Erschienen im TVZ 2016, 268 Seiten, 12.5 x 20.0 cm, Paperback  
ISBN 978-3-290-17850-5  
CHF 39.80

Zum Reformationsjubiläum ist ein Buch erschienen das sich den „Zeuginnen der Reformation“ widmen. Verschiedene Autorinnen und Autoren gehen der Frage nach, welche Rolle die Frauen während der Reformation spielten und welchen Einfluss die gesellschaftlichen Umwälzungen jener Zeit auf die Frauen- und Männerrollen und das Ehe- und Familienverständnis hatten.

*Was vor uns liegt und was  
Hinter uns liegt, sind Kleinigkeiten  
Zu dem, was in uns liegt.  
Und wenn wir das, was in uns liegt,  
nach aussen in die Welt tragen,  
geschehen Wunder.*

*Henri David Thoreau*